

Lieber Heribert,

wer über eine Zeitspanne von drei Jahrzehnten nachdenkt, dem fällt bald eine besondere Schlagzeile aus dem Geschichtsbuch ein. "Der 30 jährige Krieg - Kampf um Glaube und Macht". Auch wir beide haben uns 30 Jahre lang, oft heftig miteinander ringend, darum bemüht, das zu machen, woran wir glaubten.

An einem Herbsttag im Jahre 1978 haben wir uns zum ersten Mal getroffen: Du lodernd im Begriff einen Film über den gerade gestürzten damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Dietrich Stobbe, zu drehen. Nach einem Gespräch zwischen Kameramann Karl Wächter und meiner Person als drehender Kamera-Assistent hast Du Dein Team neu zusammen gestellt. Kameramann Karl Wächter (wir nannten ihn Herrn Karl), begeisterter Hobbykoch, übernahm die Verpflegung und die allgemeine Teambetreuung. Ich habe dann Deinem Wunsch entsprechend den Film fast komplett gedreht. Damals hat wohl keiner von uns beiden geahnt, dass sich da eine 30-jährige Zusammenarbeit anbahnte.

Von den Themen, welche wir in den nächsten Jahren gemeinsam realisierten, ist mir u. a. ein beklemmender Film mit dem Titel "Die verdrängte Gefahr: Neonazismus heute" in Erinnerung. Dafür bis Du mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet worden.

1989 - der "drehende Kameraassistent" war längst "festangestellter WDR-Kameramann" - prasselte es Themen. Das Ende der DDR bescherte uns Dreh-Reisen ohne Ende:

"Der Finger am Abzug - Todesschützen an der Mauer",

"Honecker und die Todesschützen",

"Honecker und der Schießbefehl",

um nur einige der Themen zu nennen.

Wir fuhren damals kreuz und quer durch die Ex-DDR, ohne Navi und ohne Handy. Du hinten im Auto sitzend, die aktuellen Tageszeitungen durchstöbernd. Für Deine permanenten Rückenschmerzen hast Du die angeblich defekten Stoßdämpfer in meinem Auto verantwortlich gemacht. In Wirklichkeit waren die endlosen Schlaglöcher auf den Wegen der Ex-DDR der Grund. So verbrachten wir Wochen und Monate in den tristen Kulissen der ostdeutschen Städte und zeichneten auf was uns die Menschen, mal Opfer mal Täter - wenn auch zögernd - zu erzählen wagten. Von DDR-Grenzern, die nicht zögerten auch schwangere Frauen abzuknallen, von Robotern in Uniform, die den Finger auch dann nicht vom Abzug nahmen, als das



Opfer schon leblos vor ihnen lag: Sie schossen bis das Magazin leer war.

Im Jahr 1991 haben wir wahrscheinlich etwas entspannter gewirkt, wenngleich auch das ein Jahr war, in dem wir aus dem Koffer lebten in der glitzernden Welt der Staatsvisiten, der „Shake-Hands“ und der Galadinner:

"Miterlebt: Richard von Weizsäcker, Präsident aller Deutschen" hieß der Film, für den wir von Weizsäcker das ganze Jahr über auf seinen Reisen nicht nur in die neuen Bundesländer, sondern auch nach England, Tschechien, Korea, Indien und Malta begleitet haben. Natürlich mit der Absicht ganz

andere Bilder mit nach Hause zu bringen, als die, welche das Publikum bereits aus der Tagesschau kannte.

Doch andere Bilder kann ein Kameramann nur drehen, der nicht von Absperrgittern und Bodyguards ausgebremst wird. Für solche Fälle braucht man eine Sondergenehmigung. Und wenn man gerade keine hat? Und man soll vor einem herrlichen Festsaal voller interessanter Menschen und Motive tatenlos stehen bleiben? Mit blutendem Herzen! Da genügt ein ermunterndes Nicken des Autors, und man gibt sich einen Ruck und setzt die Kamera drehbereit auf die Schulter. Wie an jenem Abend in Malta. Es dauerte nur wenige Sekunden da tippte mir jemand dezent auf den Rücken. Eine Stimme forderte in fast akzentfreiem Deutsch: „Mein Herr, unterlassen sie bitte die Aufnahmen!“ Noch ehe ich die Kamera wieder abgesetzt hatte, begann hinter mir ein Wortwechsel. Heribert war nicht zu überhören: Lassen sie meinen Kollegen arbeiten, Sie Papagei.“

Ich drehte mich um und sah einen Mann in einer sehr bunten Uniform. Wie sich herausstellte, war es der Protokollchef des Präsidenten von Malta. Kein Zweifel, eine Entschuldigung war fällig. Als die Worte des Bedauerns gesprochen waren, reichte uns der bunte Herr die Hand und sagte: „Meine Herren, in meinen Augen sind sie wahre „Gentlemen“ (eine Wortkombination aus englisch und deutsch). Dank der nun sehr guten Kontakte zu dem „bunten Mann“ kamen wir in Bildpositionen, die sich dann doch noch von normalen Tagesschaubildern absetzen .

Das zu machen, woran wir glaubten, ist nicht immer so elegant gelungen wie an jenem Abend auf Malta. Auch wenn ich die Zusammenarbeit mit Dir von Anfang an sehr geschätzt habe, Deine präzisen Recherchen, die ganz eigene Art, Themen zu betrachten.

“Angst Misstrauen Hass - Die Gauck-Behörde“

“Der Biedermann - Erich Mielke“

“Lutz Eigendorf - Tod dem Verräter“

Das sind nur drei der vielen Filmthemen aus den folgenden Jahren, an die ich mich erinnere. Über meine Vorschläge zur filmischen Umsetzung haben wir nie lange diskutieren müssen. Doch gut Ding will bekanntlich manchmal Weile haben. Deine Geduld beim Drehen aber war kurz, mitunter sehr kurz. Und erst deine Zündschnur!

Da habe ich uns 2001 eine Auszeit gegeben. Ich habe fortan nicht mehr mit Dir persönlich gedreht. Mit anderen Autorinnen und Autoren habe ich weiter für Deine Redaktion gearbeitet, u.a.

“Faszination Freiheit - Moskau Paris Express“

“Tabu - Zwangserkrankungen“

“Bilderbuch Deutschland“

Im Jahre 2005 haben sich unsere filmischen Wege wieder gekreuzt. Ein großes Projekt in HD-Aufnahmetechnik mit dem Titel „Die 60 jährige Geschichte der Bonner Republik“ stand an. Ein Projekt, das viele Stunden u.a. die ARD-Bildschirme und hoffentlich auch die Herzen der Zuschauer erleuchtet hat. Dein und mein Finale in der ARD und im WDR. Gelassen und dankbar schaue ich auf 43 Jahre WDR und 30 Jahre gemeinsame Filmarbeit im WDR mit Dir zurück.

Kein Vergleich mit dem an Anfang erwähnten "30-jährigen Krieg". Viel Erfolg bei Deinen neuen Buchprojekten und vor allen Dingen: Bleib gesund. Und bitte: TAKE IT EASY.

Karl-Heinz Moll

